

Workshop 5: Ann Wiesental: Vorstellung des Netzwerks Care Revolution

Das Netzwerk Care Revolution ist ein bundesweiter Zusammenschluss von über 80 Kooperationspartner/innen, die in verschiedenen Feldern sozialer Reproduktion – Hausarbeit, Gesundheit, Pflege, Assistenz, Erziehung, Bildung, Wohnen und Sexarbeit – aktiv sind. Gemeinsam ist uns der Kampf gegen Lücken in der öffentlichen Daseinsvorsorge, die zu Überforderung und Zeitmangel führen. Langfristig werden neue Modelle von Sorge-Beziehungen und eine Care-Ökonomie angestrebt, in denen nicht Profitmaximierung, sondern die Bedürfnisse der Menschen im Zentrum stehen, die Sorgearbeiten und Care-Ressourcen nicht nach rassistischen, geschlechtlichen oder klassenbezogenen Strukturierungen verteilt sind. Dabei werden die Anliegen mit vielfältigen Aktionen auf die Straße und in die öffentliche Diskussion gebracht.

Im März 2014 startete das Netzwerk auf der Aktionskonferenz Care Revolution mit 500 Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Durch die Verabschiedung einer gemeinschaftlich erarbeiteten Resolution, auf der Webseite www.care-revolution.org einsehbar, konnte ein erster inhaltlicher Rahmen gesteckt werden. Seither trifft sich das Netzwerk zweimal im Jahr zu überregionalen Netzwerktreffen. Es haben sich mittlerweile 10 Regionalgruppen (Freiburg, Bielefeld, Leipzig, Lübeck, Hamburg, Rhein-Main, Rhein-Ruhr, Thüringen, Potsdam, Berlin) gegründet. Zu Care Revolution gehört, dass immer die verschiedenen Positionen von Care-Nehmer_innen und Care-Geber_innen zusammengedacht werden, sei es bezahlte Care-Arbeit (Care-Berufe) oder unbezahlte Care-Arbeit (Hausarbeit und Ehrenamt), um Interessen nicht gegeneinander auszuspielen, sondern auf ein gemeinsames Drittes zu fokussieren. Zentral ist hier, auch die Geschlechterverhältnisse zu politisieren, denn die unbezahlte, soziale Reproduktionsarbeit wird strukturell an Frauen delegiert und die Care-Berufe sind weiterhin als sogenannte Frauen-Berufe abgewertet.

Wir befinden uns derzeit in der BRD in einer Situation, wo der Druck auf Care und Sorgearbeit weiter zunimmt. Das umfasst alle Bereiche von Care, die unbezahlte häusliche Arbeit ebenso wie die Dienstleistungs- bzw. -Erwerbsarbeit. In allen Bereichen erhöht sich der Zeitdruck, der Stress nimmt zu und die Ruhe, Zeit und Aufmerksamkeit füreinander sorgend da zu sein, nimmt ab. Ein Grund dafür ist die zunehmende Kommerzialisierung der bezahlten Dienstleistungen in diesem Bereich. Das hat zur Folge, dass Kosten gedrückt und Personal eingespart wird. Die Personalschlüssel verschlechtern sich. Das betrifft die Care-Arbeit im Krankenhaus, ebenso wie im Altenheim, in der Kita, im Hort, in der sozialen Arbeit und in der Schule. Aber auch im Privaten – zu Hause – nimmt der Druck zu. Die Löhne sind gesunken, einen höheren Familienlohn, der eine ganze (Wahl)Familie ernährt, gibt es kaum mehr. Die Möglichkeit zu Hause zu bleiben und für die Kinder und zu pflegenden Angehörigen dazu sein oder sich die Haus- und Familienarbeit halbtags zu teilen, ist sehr oft nicht möglich. Die Doppelbelastung nimmt zu. Gesellschaftlich bleibt insbesondere die unbezahlte soziale Reproduktionsarbeit abgewertet, obwohl ihr zeitlicher Umfang um das 1,7 fache größer ist als die bezahlte Erwerbsarbeit. Sie erhält kein Äquivalent und keinen Gegenwert. Sie wird nicht mit den gesell-

schaftlichen Leistungen, wie z.B. dem Bruttosozialprodukt, erfasst. All das ist auch Ausdruck eines systemimmanenten Widerspruchs von Profitmaximierung und sozialer Reproduktion.

Die Folgen dieser Entwicklung führen zu Notständen oder Leid. Tendenziell sind die Folgen im globalen Süden stärker als im globalen Norden. Dennoch können die Lebensverhältnisse auch dort sehr unterschiedlich sein. Entscheidend sind die jeweils herrschenden Machtverhältnisse. Insgesamt aber tut ein am Profit orientierter Care-Bereich niemandem gut. Es geht darum die Bedürfnisse der Menschen ins Zentrum zu rücken und ausreichend Zeit zu haben für Sorgearbeit – für sich und andere. Es geht auch darum ausreichend Ressourcen für eine gute Care-Versorgung bereitzustellen und die (bezahlte und unbezahlte) Care Arbeit aufzuwerten.

In Workshop auf haben wir uns in Kleingruppen über folgende Fragen ausgetauscht: Welcher Care-/ sozialer Reproduktionsbereich bestimmt dein Leben am meisten? Was sind die größten Knackpunkte / Probleme in „deinem“ Care-Bereich? Welche Lösungen siehst du? Welche Forderungen hast du?

Lösungen und Forderungen, die im Netzwerk Care Revolution oft formuliert werden sind: Es bedarf einer umfassenden Demokratisierung, damit alle Betroffenen, die (bezahlten und unbezahlten) Care-Arbeiter/innen ebenso wie die Care-Nehmer/innen Mitsprache haben und (lokal) aushandeln können, wie die Ressourcen verteilt werden sollen. Das umfasst auch eine Mitsprache bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen und eine Aufwertung dieser Arbeit. Weiter ist die Schaffung einer sozialen Infrastruktur wichtig, die bedürfnisorientiert ist und nicht nur zahlungskräftigen Bevölkerungsschichten zur Verfügung steht sowie alle Care-Bereiche umfasst – also Gesundheit, Pflege, Assistenz, Kinderbetreuung, soziale Arbeit und Bildung. Ein Recht, z.B. auf Assistenz, gibt es bis heute nicht. Unabdingbar ist auch eine menschenwürdige Existenzsicherung und der Zugang zum Gesundheitssystem für Alle. Wir fordern Geschlechtergerechtigkeit und den Abbau von rassistischen Strukturen, damit Care-Arbeit nicht weiter naturalisiert und an bestimmte Bevölkerungsgruppen delegiert wird. Ein weiterer Aspekt ist die Anerkennung von Sexarbeit als Care-Arbeit und öffentliche Aufklärung diesbezüglich, um Stigmatisierungen zu beenden. Zentral ist aber auch die Forderung nach einer radikalen Verkürzung der Erwerbsarbeitszeit, um Zeit zu haben für Sorgearbeit. Denn dies ist nicht nur eine Bedingung für eine befriedigendere menschlicher Existenz, sondern auch eine Voraussetzung für die Entwicklung eines demokratischen Gemeinwesens.

Solidarische Formen und die Suche nach Alternativen nehmen bei Care Revolution einen wichtigen Platz ein, seien es genossenschaftliche, kollektive, commonsbasierte oder gemeinschaftliche Formen der Organisation. Es geht darum, Solidarität, Partizipation und Inklusion aufzubauen und zu unterstützen. Das Miteinander und Füreinander statt Konkurrenz steht hier im Mittelpunkt. Sorgearbeit ist Arbeit am Menschen, die immer Zwischenmenschlichkeit und Menschlichkeit beinhaltet. Sie umfasst eine soziale und ethische Haltung, die nicht gut mit Konkurrenz zusammenpasst.

Care Revolution lädt dazu ein, die eigene Lebens- und Arbeitssituation zu thematisieren, ebenso wie die Lücken in der Versorgung, um mit anderen gemeinsam aktiv zu werden. Es muss nicht gleich ein Streik oder die Gründung eines Gesundheitszentrums im Stadtteil sein. Veränderung kann auch mit dem Austausch und der Thematisierung der eigenen Situation beginnen. Politische Praxen sind vielfältig, selbst organisiert, gemeinschaftlich, wenn sie dauerhaft die gesellschaftlichen Verhältnisse verändern sollen.